

licher treu willen, das ich aus diser schweren und betrübten gefennknus los werde. Hilfft mir got ausz und mit deiner hilff, so wyll ich arbeiten, das mir das plut aus get und wyll euch all Redlich bezalen. O mein hertz lieber vater ich bit dich leutterlich umb gots willen und des Jüngsts gerichts willen, du wollest mich In disen meinen grossen noten nit lassen. Damit seyt got bevohlen. Datum geben am Jars abent.

Auch bit ich dich mein hertz liber vater leutterlich durch gots willen, du wollest mich mit solicher schatzung nit lanng auffhalten, das ich aus solcher schwerer und betrübten gefennknus los werde, und ufs erst antworten gein Brandenstein. Des bit ich dich leutterlich umb gots willen, wollest vetterliche treu an mir nit vergessen.

Santiagopilger aus Karlstadt verloben sich nach Dettelbach

Eben selbigen Jars (1507) / wurden drey Männer zu Carlstatt / mit Namen Martin / Paul / und Conrad / auß Gottes Eingeben / mit einander einig / ein Walfarth in Hispanien uff sich zunemen / unnd daselbst das Heylighumb deß Apstels Jacobi / welchen Herodes zu Antretung seines Reichs / so er kurz zuvor von dem Kayser Claudio empfangen hette / dem Jüdischen Volck zugefallen / ehrvergessener Weise hinrichten lassen / zuverehren / welches Leichnam / wie etliche melden / durch Göttliche Verordnung uff die eusserste Grentz Calaeciae, nechst Iriam Flauiam gebracht / daselbsten lang in Vergessenheit gelegen / unnd letztlich fast uff nachvolgende Weise eröffnet worden ist.

Als bey nächtlicher weil in einem Hölzlein / darinnen deß Heiligen Apostels Leichnam begraben lage / brennende Liechter gesehen wurden / zoge der Bischoff / zu sampt etzlichen andern hinauß / zuerforschen / ob es nicht etwann ein Verblendung der Augen were / unnd alß sie mit grossem vleiß alles ersuchen / unnd die Erden ergraben / befinden sie ein Marmorsteinere Häublein / in welchem das Heylighumb deß Aposteln behalten würde / allein wolte GOTT nicht / daß dieser Schatz solte verborgen ligen. Dann alß vil unnd grosse Wunderzeichen daselbst geschahen / und deroselben Ruff / unnd Leumuth unter die Leuth kame / ist sehr vil volcks / auch von weit entlägenen Orthen / fünemblich aber auß Italia, Franckreich und Teutschlandt / in Hispanien gezogen / deß Heiligen Apostels Gebein zuverehren.

Welcher Andacht unnd Gottseeligem Eyfer / obernannte drey Bürger von Carlstatt / wiewol uber vil Jar hernacher / gevolgt / und sich mit vertrauen Göttlicher Hülff / und Verachtung aller Gefahr / und Beschwerden / welche in einer so weiten unnd gefährlichen Reise den Pilgramen zuzustehen pflegen / dahin auch erhoben. Demnach sie dann daselbst durch Verleyhung Göttlicher Gnaden angelangt / haben sie den Heiligen Apostel / unnd dessen Gebein andächtiglich verehret / durch dessen Schweißtüchlein etwann der jenige / so durch Teuffliche schwartzkunst gebunden ware / ist ledig gemacht / durch dessen Stab der Teufel Gewalt ist zerbrochen worden. Und ruffen denjenigen bey GOTT dem Allmächtigen umb Fürbitt an / welchen unser Heyland zu sich genommen / als er uff dem Oelberg / seinen Vatter zu bitten / entwichen ist.

Wallfahrtsbilder
aus Dettelbach
Dünninger:
Mar. Wallfahrt



Als sie nun nach verrichtem Gelübt widerumb anheimbs zureisen/sich fertigen /und ohne genugsame Erwegung der Beschwerlichkeit und Gefahr/sich uff das Meer begaben /sihe so überfellt sie ein grausames und erschröckliches Ungewitter/die Schiffleuth machen ein Geschrey/meniglich im Schiff ware von Sorge und Gefahr erblichen/ und erwarteten deß Todts/alle stundt und augenblick. Niemandt kondte helffen/sintemal vom Landt/als welches sie nicht sahen/ihnen keine Hülff zukommen kundte/so brauseten die Winde schröcklich zusammen/unnd triben gleichsamb die Wellen deß zornigen Meers/das Schiff mit allem was darinnen ware/uff einmal zuverschlicken. Die blinde unnd thörichte Heydenschaftt hette in solcher Gefahr deß Lebens/den Neptunum/als ihren angemasten Gott deß Meers angeruffen/die Carlstatter aber kereten sich zu dem Meerstern/einem wahrhaftig gütigen Gestirn/unnd ruffeten die Mutter Gottes inbrünstig an/mit Gelübt/wann sie auß dieser Gefahr errettet/unnd glücklich zu Hauß anlangen würden/daß sie ihr vor solche Wolthat/bevorab aber Gott dem Allmächtigen/zu Dettelbach dancken wolten. Welche sie denn auch gehört unnd erhöret hat. Dann die Wasserwellen sich also bald gestillet/die Sturmwindt in einen sanfften Luft verendert/unnd ist also denjenigen/welche gleichsamb albereit vor verlohren geachtet/ein gutes Wetter angestanden. Als sie nun heimkommen/haben sie Gott dem Allmächtigen/und seiner werthen Mutter in der Capellen zu Dettelbach dank-gesagt/ein wächsen Schifflein daselbst geopffert/unnd dieses Wunderwerck überall außgebreitet.

Der Alerseeligsten Jungfrawen MARIAE Alte und Neue zu Dettelbach geschenehene Wunderzeichen. Durch den Hochwürdigen in Gott Vatter und Herrn /Herrn EV-CHARIVM SANG, der Heyligen Schrifft Doctorn /Bischoff zu Augustopoli /und Weihbischoff zu Würtzburg /mit sonderbarer Trew und Fleiß in Latein beschriben. Jetzunder aber /durch den Ehrenhaften Wolgelehrteen Herrn Jaohann Vietorn Fürstl: Würtzb: Rathschreibern /dem gemeinen Mann zur Nachrichtung in Teutsche Sprach transferirt. Getruckt in der Fürstlichen Statt Würtzburg durch Georgium Fleischmann. Anno Domini M. DC. VII.

Kompilger erwehren sich mit St. Sebalds Hilfe der Straßenräuber

Vergangner zeit kamen Sechs Pilgram in die Stadt Nürnberg /des fürsatz /gen Rom zu den heiligen Steten zu wallen. Und als sye das Münster des heiligen patrons sand Sebalds und sein erwidige begrebnuß heymsuechten /auch sein grosse heiligkeit unnd wunderwerck offentlich vernamen /ruefften sye zu ime /bittende /daß er sie haylsamlich und sicher gen Rom und wider anhayme belayten /und vor ferlikaiten bewaren /verhyessen auch einmütiglich /das sye alsdann /so sie widerkomen /und sich auff ein tagreyß gegen Nürnberg nahen würden /parfuß zu seinem grab kommen wolten. Und do sie in das Welschlandt /und schier gen Rom kamen /wurden sie durch etlich straßrauber mit gewalt angerendt /die sie auch understunden zu berauben. Aber dieselben pilgram aus einer sondern tröstlichen untzweifelichen hoffnung /die sie zu sand Sebald hetten /wurden gegen disen beschedigern ermanet /zuckten ire walstecken /und nit allein erwerten /und hielten sie sich derselber mit gewalt auff /Sonder fiengen sie auch /und führten die biß nahent gen Rom /do sie getrauten vor inen sicher zu sein /alda liessen sie die widerumb von inen komen. Als sie nun am widerweg waren /und auff vier meyl wegs zu Nürnberg kommen /wurden sye von zweyen Straßbeschedigern /die mit irem harnisch und were gerüst warn /Nemlich der ain mit einem gespannten Armbrost /der annder mit ausgetzogen schwert abermalen angewendet und benöttigt /ir habe auffzulegen. Aber dise Pilgram in bedacht voriger hilff /die inen durch den heiligen sandt Sebald ertzaigt was /gewunnen widerumb ein hertz und tröstliche hoffnung /ergriffen ire stecken /erwerten sich dißer Straßrauber /drangen auch inen bede ire were ab /machten sye bede flüchtig und weerloß. Weliche abgedrungene were sie auch mit entplosten füessen zu einenu zaichen grosser empfangener genaden / zu dem Grab dises heiligen sand Sebalds prachten /und ertzeleten diße geschichten dem Pfarrer sand Sebalds gotshauß /herren Albrechten Krauter /der das allem volck offentlich verkündigt /und dasselbig schwert zu sand Sebalds grab ließ hencken /alda es noch hangt.

Joh. Christophori Wagenseilii De Sacri Rom. Imperii Libera CIVITATE NORBERGENSI COMMENTATIO. Accedit DE GERMANIAE PHONASCORUM Von der Meister-Singer /Origine, Praesentia, Vtilitate, et Institutis, Sermone Vernacvlo Liber. Altdorf / MDCXCVII.